



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

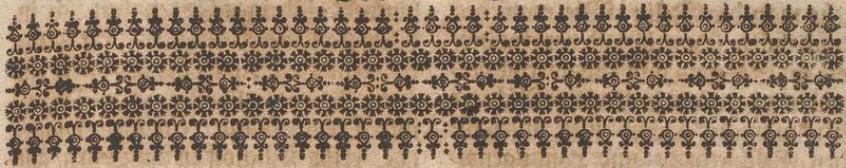
**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

Am Fest-Tag des Heil. Bischoffs Udalrici. Jnhalt. Ulrichs-Seegen/ und das von ihme gesegnete Schwabenland. Benedictionem omnium gentium dedit illi Dominus. Ecelis. 44. v. 25. Gott hat ihm gegeben den ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am Fest: Tag  
**Des Heil. Bischoffs**  
**UDALRICI.**

Ulrichs Seegen, und das von ihm gesegnete  
 Schwaben-Land.

Benedictionem omnium Gentium dedit illi Dominus. Ecclesia-  
 stici 44. v. 25.

GOTT hat ihm gegeben den Seegen aller Völkerschafften.

91



Zel Fragens wird ge-  
 macht bey Staats-Er-  
 fahrenheit / in wen ei-  
 gentlich zu sehen eines  
 Lands Glückseligkeit?

Cicero, der weise Römer / haltet je-  
 nes Land für glücklich / in welchem  
 vil Ankläger der Laster; Socrates, in  
 welchem vil Belohnungen der Tu-  
 gend; Aristoteles, in welchem vil star-  
 ke Besungen; Plato, in welchem vil  
 weise / und erfahrene Vorsteher. Darff  
 ich meine Meynung hören lassen /  
 glaube ich / jenes Land seye vor an-  
 deren das glücklichste / in welchem  
 vil Heilige. Hüten das Land mehr  
 dann hundert Argi mit hundert Au-  
 gen einer vorsichtigen Klugheit; ste-  
 hen in Waffen ganze Kriegs-Heer  
 wider feindlichen Anfall; seye an  
 Geld / und erträglichen Handelschaff-  
 ten ein Ubersuß / gibt doch Salomon  
 Prov. 29. v. 2. dem Heiligen den Vor-  
 zug: In multiplicatione iustorum letabi-  
 tur vulgus: Sinden sich vil heilige /  
 und gerechte Leuth in einem Land/  
 wird sich das Volk erfreuen. Es ver-

halten sich nemlich heilige Leuth in ei-  
 nem Land / schreibt Philo, der gelehrte  
 Hebräer / wie Säulen in einem Gebäu;  
 Säulen halten das Gebäu / Heilige  
 den Wohlstand eines Lands: Oremus  
 igitur, seynd seine Wort / ut ceu colu-  
 mna in domo, in humano genere homo  
 iustus permaneat ad calamitatem reme-  
 dium, nam hoc in columi de publica sa-  
 lute desperandum non est: Betten solle  
 man demnach / daß ein gerechter  
 Mensch in der Welt bleibe (vilmehr in  
 einem Land) alles Unheyl zu vermitt-  
 len / dann so lang ein Gerechter noch  
 übrig / ist von allgemeinem Heyl nicht  
 zu verzweifflen. Oder / wem es be-  
 liebet / mache heilige / und gerechte  
 Leuth eines Lands dem Marck in ei-  
 nem Baum gleich: Medulla hujus mun-  
 di, bewährt es Author imperfecti ope-  
 ris in cap. 1. Matth. Sunt homines sancti,  
 quamdiu medulla in arbore fuerit sana,  
 floret; sic & quamdiu fuerint fideles, stat  
 iste mundus: Heilige Leuth seynd das  
 Marck der Welt / wie lang das Marck  
 im Baum bleibt unverletzt / grünet er;  
 wie lang Rechtglaubige in der Welt/  
 grünet die Glückseligkeit. Durch-  
 gehe

H 3

gehe man die Welt: Wie manichs Land hätte schon längst verschuldet/ wie ein Sodoma und Gomorrha vergraben zu werden in traurige Aschen? Wie manichs Liecht eines ansehnlichen Geschlechts/ und Landsgenossenschaft wäre längst verduncklet mit ewiger Finsternuß der Vergessenheit/ wann nicht heilige/ und gerechte Leuth in solchem Land/ oder Geschlecht wären gefunden worden/ die mit ihren Verdiensten die Göttliche Straff-Ruthen abgewendet. Esau/ die Mißgeburt des frommen Isaacs/ wie oft schuldig der Vertilgung mit seinem ganzen Geschlecht? doch wird er lange Jahr hindurch geduldet/ weil einmahl aus ihm wurde herkommen der gedultige Job/ wie Lidorus Pelusiota bezeuget. Die Benjamiter schuldig gewisser Sünd/ die man ehrlich nicht nennen darf/ sollten alle daran/ was männlichen Geschlechts/ in fünf und zwanzig tausend siben hundert Köpffen/ doch werden sechs hundert beim Leben erhalten/ weil Paulus/ nach Zeugnuß Hieronymi, aus Benjamins Junfft wurde gebohren werden. Was braucht es vil: Circuite vias Jerusalem, lasset GOTT selbst durch Jeremiam, den Propheten sagen/ da er dise Stadt von feindlichen Assyriern wollte verwüsten lassen/ circuite vias Jerusalem, & confiderate, & quærite in plateis ejus, an inveniatis virum facientem judicium, & propitius ero ei. Jerem. 5. v. 1. Gehet in der Stadt Jerusalem herum/ mercket auf/ und suchet auf ihren Strassen/ ob ein Mann zu finden/ der recht thue/ und ich will ihr gnädig seyn. Vermag so vil zu gemeiner Glückseligkeit nur ein einziger Gerechter/ was werden dann nicht vermögen zahlreiche/ die in einem Land zu dessen Schutz sich aufhalten.

952 Glückselig demnach das edle Schwaben-Land/ welches so viel Heilige unter seinen Lands-Genossen zehlet: Terra sancta, ein heilige Erd/ aus welcher so viel edle Strassen der Heiligkeit hervor gekommen. Gleich Anfangs des vierdten Sæculi, oder

hundert-jährigen Zeit haben sich in diesem Land ein Heil. Hilaria, die Mutter/ ein Heil. Afra, die Tochter/ ein Heil. Eutropia, Eunomia, und Digna, ihre Dienst-Mägd/ ein Heil. Dionysius, erster Bischoff zu Augspurg/ alle Martyrer unter Diocletiano, dem Wätterich/ befunden. In fünffter hundert-jährigen Zeit ein Heil. Abbt Fridelinus, Stifter des Closters zu Seckingen. Im sechsten Jahr hundert ein Heil. Wicterpus, zu Costniz gebohren/ nachmahls Abbt im Französischen Niderland. Im siben den ein selige Hildegardis, gebohrne Herzogin aus Schwaben/ Kayser Carls des Grossen/ glorreichste Gemahlin. Im achten ein Heil. Simpertus, Bischoff zu Augspurg/ ein Heil. Nidgarius, Abbt des berühmten Closters Ottenbeuren/ ein Heil. Meinardus, aus dem Hoch-Fürstlichen Hauf von Hohenzollern/ ein Ordens-Genoß des Heil. Benedicti, ein Heil. Adelinis, Abbtin zu Buchau. Im neunten ein seliger Adalricus, Burchardi, des anderten Herzogens in Schwaben Sohn/ ein Heil. Conradus, Bischoff zu Costniz/ ein Heil. Wiborada, nachmahls Martyrin zu St. Gallen in der Schweiz/ ein Heil. Gebhardus, anderter Bischoff zu Costniz. Im zehenden Jahr hundert ein Heil. Reginbaldus, ein Sohn Hugobaldi, Grafens von Dillingen/ nachmahls Bischoff zu Speyr. Im eilfften ein Heil. Odino, aus dem Hoch-Gräfflichen Hauf von Truchseß/ Probst zu Münchroden/ ein seliger Eberhardus, wiederum ein gebohrner Graf von Truchseß/ Probst zu Monthal/ ein selige Alberadis, Gräfin von Urach/ ein Heil. Gebhardus, dritter Bischoff zu Costniz/ ein Heil. Mangoldus, aus dem Orden des Heil. Benedicti zu Eisna. Im zwölfften Jahr hundert ein Heil. Bertholdus, Abbt zu Weingarten. Im dreyzehenden ein Heil. Henricus Suso, Prediger-Ordens. Im fünffzehenden ein Heil. Bernardus, Marggraff zu Baaden. Welche nicht einen Heil. Conradum, aus dem Hoch-Gräfflichen Hauf von Fürstenberg/ der

der heiligen Römischen Kirch Cardinalem / zwey Heil. Bischoff zu Eurdien Heil. Paternum, ersten Bischoff zu Costniz / mit tausend anderen / die dem grossen GOTT allein bewußt / und in diesem Land gelebt haben.

953 Vor anderen aber hat meines Erachtens das edle Schwabenland beglückseliget der heut Heil. Bischoff Udalricus, welcher dem Weltberühmten Augspurgischen Bistum dieses Landes fünfzig Jahr lang vorgestanden / und im Jahr 974. eben zu Augspurg heilig gestorben ist. Und was Glückseligkeit hat dieser Heilige nicht gebracht seinen Lands-Genossen? Udalricus, sein heiliger Nahm / wird von Surio gedolmetschet: Dives à paterna hæreditate, reich von väterlicher Erbschafft; dann in alter Teutschen Sprach heisset Rik, reich / und Altuodal, die vom Vatter hinterlassene Erbschafft / von welchen zwey Worten der Nahm Udalricus herstammt. In Wahrheit auch hat dieser Heilige sein liebes Schwaben-Land mit allerhand Gnaden bereichet. Welches zu erweisen / hab ich zum Inhalt meiner vorhabenden Lob-Red genommen seinen Krafft- und Wunder-vollen Seegen / insgemein genant: H. Ulrichs Seegen. Von diesem Seegen nenne ich eine Hoch-Löbliche / allhier versammlete Schwäbische Lands-Genossenschaft / und ihr Vatterland das gesegnete Schwaben-Land. Vernehmet mich.

954 Da ich aber den Krafft- und Wunder-vollen Seegen deß Heil. Udalrici zu preysen gesinnet bin / meyne ich nicht jenen allhier / der vor Jahren bey Zusammenkunfften / wie noch heut zu Tag St. Joannis Seegen zum Abschied getruncken worden. Muß bekennen / Wunder-voll ist dieser Seegen / dann die solchen mit Verachtung sich geweigert zu trincken / oft in grosses Unglück gerathen seyn; benanntlich jener Augspurger / Adelhardus mit Nahmen / welcher zur Stadt hinauß geritten / und St. Ulrichs Seegen auf den Weeg zu trincken sich geweigert /

nach vollbrachtem kurzen Weeg mit dem Pferd gefallen / und den Fuß gebrochen / von keinem Wund-Ärzten auch hat können geheilet werden / biß er sich zum Grab deß Heiligen verlobet hat. Wunder-voll demnach ist dieser Seegen / wann nur verhütet wird / was Augustinus schon seiner Zeit beklagt hat Serm. 232. de temp. Viel gebrauchen die Nahmen der Heiligen für eine Anreizung zum unmaßigen Trincken / zechen sich / und andere mit solchen blind-voll: Ignorantes, quod nullus tam gravem injuriam sanctis hominibus agnoscitur irrogare, quam illi, qui in eorum nominibus bibendo per ebrietatem suas animas probantur occidere: Unwissend / keiner füge Heiligen grössere Unbild zu / als welche in ihren Nahmen trincken / durch Fülle-ry aber ihre eigene Seelen tödten. Doch meyne ich gemeldten Seegen für heut nicht.

Jenen meyne ich / von welchem Ambrosius de Benedict. Patriarch. c. 2. Benedictio est sanctificationis, & gratiarum votiva collatio: Seegen ist Gnad / und Heiligkeit anwünschen. Und was anders hat Udalricus angewünschet seinem lieben Schwaben-Land / als Heiligkeit / und unzählbare Gnaden / und solches zwar niemahls ohne Frucht; dann wie Wiliburga bey Radero mit langer Erfahrung bezeuget: Quotquot ab Udalrico, Augustano Pontifice sanctissimo quacunq; fausta imprecatione impertiti, nunquam graviore casu tentati sunt: Keiner ist jemahls zum schweren Unglücks-Fall kommen / der von Udalrico, dem Heil. Augspurger-Bischoff den Seegen empfangen hat. Damit ich aber insonderheit erweise / was dieser Seegen ausgewürcket / erinnere ich mich jenes Gnaden-vollen Seegens / mit welchem Isaac seinen lieben Sohn Jacob gesegnet hat: Det tibi DEus de rore cœli, & de pinguedine terræ abundantiam frumenti, & vini. Et serviant tibi populi, & adorent te tribus: qui maledixerit tibi, sit ille maledictus: & qui benedixerit tibi, benedictionibus repleatur. Gen. 27. v. 28. & 29. GOTT gebe dir vom Thau deß Himmels / und von der Fette der Erden / die Menge an Korn / und Wein; dienen sollen dir

dir die Völker / und die Geschlechter dich anbetten. Wer dich flucht / der seye verflucht / und wer dich segnet / soll mit Segen erfüllet werden. Vierfach theilet disen Segen aus Cornelius, und erweist / eine vierfache Glückseligkeit seye Jacob mit gemeldetem Segen zugesagt worden. Vierfach auch jene Glückseligkeit / mit welcher Udalricus sein liebes Schwaben-Land geseegnet hat.

956 Die erste Glückseligkeit / mit welcher Isaac seinen Sohn Jacob geseegnet / bestunde im Himmels-Thau: *Dei tibi Deus de rore caeli: Gott gebe dir vom Thau des Himmels.* Rupertus verstehet durch disen Himmels-Thau die Gnad des Heil. Geistes / wahre Andacht / und Gottesforcht; Und zu was innbrünstiger Andacht / und Gottesforcht hat Udalricus nicht angeführet sein liebes Schwaben-Land? Kaum hatte er / nicht ohne himmlischer Verhängnuß / das Bistum angetreten / ware seine erste Sorg die Simonî, oder unverantwortlichen Bücher mit geistlichen Sachen / der damahls sehr tieffe Wurzel gesetzt / auszurotten; viel Kirchen / und Gottes-Häuser sahe er vergraben unter eigenen Steinhaußen; den Gefallenen hat er alsobald die Hand gebotten / und wie ein anderer Amphion zu gemeiner Andacht die Vergrabene wiederum aufgewecket. Im Jahr 964. stiftet er in Augspurg das berühmte Frauen-Closter zu Ehren des Heil. Erz-Martyrers Stephani / unter Regierung seiner Schwester Elisabeth; Das Closter Rempten / welches von feindlichen Ungarn verwüstet / hat er durch Freygebigkeit Ernesti, des Schwäbischen Herzogs / wiederum aufgerichtet; der H. Afra Kirch / so außershalb der Stadt gelegen / und mit Seheck verwachsen ware / erneuere und vergrößere er; Was braucht es viel: so viel Heilige / die nach Ableiben Udalrici, wie ich sie oben mit Nahmen angemerckt / in Schwaben-Land gelebet haben / was seynds anders / als so vil Früchten seines Gna-

den-vollen Segens. Ober aber will man durch gesagten Himmels-Thau / den Isaac seinem Sohn Jacob hat angewünscht / die Gnad Gottes allein verstanden haben? wie viel irrende Sünder hat Udalricus durch seine heilsame Lehr und Ermahnungen wiederum zur Göttlichen Gnad gebracht? Einer aus unzählbaren ist sonderbar / den ich stillschweigend nicht umgehen kan: Udalrico erschiene einmahl im Schlaf die Heil. Augspurgische Martyrerin Afra mit ganz freundlichem Angesicht / und führte ihn / seinem Beduncken nach / außser der Stadt / allwo Petrus / der Apostel Fürst / auf einem erhobenen Thron saße / um ihn herum waren viel Heilige / welche alle Nach begeherten wider jene / die ihnen Bedrangnussen zugesügt / forderist wider Arnulphum, damahls regierenden Herzog in Bayren / welcher vil Closter / und Kirchen verwüstet / und ihre Einkünften in weltliche Hand gezogen hatte; Auf welche Klag der einhellige Ausspruch ergangen: Arnulphus soll ewig des Himmels verlurftiget seyn. Und dannoch / wer hat disen Herzog wiederum zur Göttlichen Gnad gebracht? Berne, Augimischer Abbt / schreibt es zu dem Heil. Bischoff Udalrico. Wer gestehet damit nicht: Udalricus habe sein liebes Schwaben-Land / wie Isaac seinen Jacob geseegnet / *de rore caeli*, mit dem Thau des Himmels / mit Göttlicher Gnad / Andacht / und Gottesforcht.

Der anderte Segen Isaacs / mit welchem er seinen Jacob geseegnet / bestunde in zeitlicher Glückseligkeit: *Dei tibi Deus de pinguedine terrae abundantiam frumenti, & vini: Gott gebe dir von der Fette der Erden die Menge an Korn / und Wein.* Gleichen Segen hat Udalricus auch gebracht seinem lieben Schwaben-Land: durchgehe man nur dises Land / das obere Schwaben / und das untere / das untere gegen den Rhein / das obere gegen denen Dalpen von Welschland; wie geseegnet ist alles mit allerhand Noth-

Nothwendigkeiten? Wie volkreich die Stadt? Wie herrlich die Gebäu? Wie fruchtbar die Erde? Wie Fischreich die Wässer? Wie gesund der Luft? Nulla pars inculta jacet; schreibt Joannes Ambanus, præter quam aut lacus, aut montes, aut sylva occupant: Kein Theil dieses Lands ligt ungebaut / jenen allein ausgenommen / der von See / Berg / oder Wald wird eingenommen; Vieh / Erz / Salz / Getreid / Wein ist allhier zu finden in der Menge / und Vortreflichkeit. Wem aber ist diese Glückseligkeit nach GOTT vor anderen zu danken? Sagen darff ich / dem H. Udalrico, von welchem dieses Land gesegnet worden / und amnoch gesegnet wird; es fehle dann / was Eugenius von allen Heiligen insgemein geredet hat: Solent sancti DEI ea potissimum loca cordi habere, quæ, dum viverent, aliquando incoluerunt: Heilige legen vorderist bey GOTT ihre Fürbitt ein für jene Orter / die sie im Leben bewohnet haben. Kein Zweifel dann auch / Udalricus bitte bey GOTT um Glück und Segen seines Schwaben-Lands. Oder setzt man auch einen Theil der zeitlichen Glückseligkeit in beständiger Gesundheit / hats ferneren Beweis nicht vonnöthen / wie reichlich disfalls Schwabenland von Udalrico gesegnet worden. Wie viel Blinden hat diser heilige Mann das Gesicht / wie viel Lahmen gerade Glieder / wie viel Krancken die Gesundheit zurück gebracht? Unmöglich ist / alles zu erzählen: eines ist wunderbar / von welchem Sarius, die Weiß nemlich / mit welcher unzählbare durch Fürbitt dieses Heiligen vom Fieber erludiget werden: Viel trincken aus dem Kelch / welcher auf der Brust dieses Heiligen in seinem Sarg gefunden worden / und werden alsobald gesund; andere / so wunderbarlicher / tragen nur einen Stecken von einer Haselnuß / Stauden zum Grab dieses Heiligen / und genesen. In Wahrheit ein Wunder-volle Heylung / dergleichen die Welt nicht gehöret hat. Im vierdten

R. P. Kellerhaus Encomia Tom. III.

Buch deren Königen schicket Elifaus der Prophet seinen Diener Gieti mit seinem Stab / oder Stecken zum verstorbenen Sohn der Sunamiterin / mit Befehl / den Verstorbenen damit zu berühren; aber weder Stecken / noch Anrühren bringt den Verstorbenen wiederum zurecht; Elifaus muß selbst nicht die Hand allein / sondern mit ganzem Leib sich legen auf den Verstorbenen. Zum Grab Udalrici wird von Krancken selbst ein Stecken gebracht / und sie kommen zu voriger Gesundheit. Für ein Wunder preysen der Apostel Geschichten / daß Petrus mit seinem Schatten allein die Krancke gesund gemacht; ein größeres Wunder ist / daß Krancke nur einen Stecken zum Grab Udalrici bringen / und gesund werden. Wer bekenne dann nicht wiederum: GOTT habe disen Heiligen zum Segen gegeben / und habe er / wie Isaac seinen Jacob / also sein Schwaben-Land auch gesegnet mit zeitlicher Glückseligkeit.

Der dritte Segen Jacobs / welcher er von Isaac seinem Vatter empfangen / bestunde in Beherrsch. g anderer Völker: Serviant tibi populi, & adorent te tribus; meldet der Text: Dienen sollen dir die Völker / und die Geschlechter dich anbetten. Wie oft Schwabenland mit seiner heldenmüthigen Tapfferkeit andere Völker ihm dienstbar gemacht / bezeugen genugsam alte Geschichten / dann es vor Jahren Böhme / Mähren / Schlesien / Laußnitz / Pohlen disseits der Weichsel / Pommern / Meckelburg / einen Theil von Oesterreich / einen Theil von Ungarn / die Marggrafschaft Brandenburg guten Theils / Schweden / Nordwegen / einen Theil von Dännenmark in sich begriffen hat; ja / wie Orofius schreibt / vier und fünfzig unterschiedliche Schwäbische Völker sollen vor Zeiten gewesen seyn. Von anderen Zeiten schreibt Mercator in seinem Atlante: Suevorum gens populosa, fortis, audax, & bellicosa, præstantissima Germanorum à Plutarcho dicta, cujus gloria eousque creviffe me-

J

mora-

moratur, ut virtute, & animis imperium orbis meruerit, illudque ultra unius seculi spatium magnificentissime tenuerit: Schwaben seynd volkreich / stark / unerschrocken / streitbar / aus Teutschen die fürtrefflichste / wie Plutarchus redet / deren Ruhm so hoch gestigen / daß sie durch ihre Tugend / und Waffen der Welt Beherrschung verdienet / und über hundert Jahr den höchsten Scepter herrlichst geführt haben. Wie viel aber Udalricus seiner Zeit zu diesem verholffen / weist genugsam seine Lebens-Beschreibung: dann er Fürsten und Kaysern mit seinem klug-sinnigen Rath / und reiffen Bedacht an die Hand gegangen / den Ruhm und Aufnehmen des Vaterlands bester massen zu befördern. Es begabe sich / daß Ludolphus mit seinem eignen Vater / Ottone, dem Kayser / in schwere Strittigkeit gerathen / die endlich so weit ausgebrochen / daß beyde mit volkreichem Kriegs-Heer wider einander zu Feld gezogen / mit blutigem Gesecht der Sach ein End zu machen. Udalricus kommt in Erfahrung des blutigen Vornehmens / nimmt Hartelbertum, Bischoffen zu Car zu sich / waget sich eylends ohne Waffen mitten unter die verbitterte Partheyen / und vertrittet durch seine Wohlredenheit / und Heiligkeit also weislich die Stell eines Schidmanns / daß Vater und Sohn die Waffen niedergelegt / und sich miteinander vereiniget. Es wußte nemlich Udalricus, und liesse ihm jederzeit bester massen angelegen seyn / was Augustinus L. 19. de civitate DEI c. 1. verlassen hat: Pertinet ad virtutis officium, & vivere patriæ, & propter patriam: Das Amt der Tugend ist leben dem Vaterland / und wegen dem Vaterland; deme zufolg dann Udalricus auch disfalls sein Vaterland reichlich geseegnet hat.

959 Der vierdte Seegen / den Isaac seinem Jacob ertheilet / bestunde nach Auslegung Cornelii in deme / daß GOTT sich seiner annehmen / und seine Freund für Freund / seine Feind aber für Feind halten werde: Qui

maledixerit tibi sit ille maledictus, & qui benedixerit, benedictionibus repleatur: Der über dich fluchet / seye verfluchet / und der dich seegnet / soll mit Seegen erfüllet werden. Ganz gleichförmig hat Udalricus geseegnet sein liebes Schwaben-Land; wie abgesagte Feind hat er verfolget die Feind seiner Lands-Genossen. Nach Verhergung vieler unligenden Länder lagerten sich die feindliche Hunnen auch vor Augsburg / und hielten die Stadt eng eingeschlossen mit entfeglicher Macht; GOTT aber erhöret das Gebett seines frommen Dieners Udalrici, stecket das Lager mit einer giftigen Krankheit an / die einen ansehnlichen Theil der Feind zu Boden gelegt / die übrige aber in die Flucht getrieben hat. Auf solche Weiß hat Udalricus noch auf Erden alle Feind seines Schwaben-Lands verfolget / vilmehr wird ers annoch verfolgen schon glorreich im Himmel / forderist / nachdem seine heilige Gebein / und Grab in diesem Land annoch zu finden. Höre man nur / wie trostreich von diser Sach rede Chrysologus homil. de S. Ignatio Martyre: Sanctorum non modò corpora, sed & ipsi loculi, & monumenta spiritali gratia confecta sunt, utilis igitur cunctis hic thesaurus est, & refugium salutare: Nicht die Leiber der Heiligen allein / sondern auch die Gräber seynd durch GOTT gnadenreich / ist demnach allen nüzlich ein solcher Schatz / ein allgemeine Zuflucht. Bleibt demnach darbey / zum Seegen ist Udalricus von GOTT gegeben worden / und ist Schwabenland ein geseegnetes Land von Krafft / und Wunder: vollem Seegen dises Heiligen.

960 Wundere mich aber über die Krafft dises Seegens ganz und gar nicht / in Bedenckung / eben jenes / was sich mit Joanne, dem Vorlauffer Christi / zugetragen / habe sich auch mit Udalrico ereignet. Bey gnadenreicher Geburt Joannis, wie bewußt / erschallte auf dem Jüdischen Gebürg überall die Frag: Quis, putas, puer iste erit? Luc. 1. v. 66. Was wird doch aus diesem Kind werden? Was Ursach des Fragens? Der Text selbst gibt die

die Antwort: Etenim manus Domini erat cum illo: Die Hand deß HErrn war mit ihm; wo die Hand Gottes aber ist / ist auch der Segen; darum dann werden überall so viel Freuden-volle Muthmassungen vom künftigen Segen Joannis gemacht. Fast ein Gleiches kan man sagen von Udalrico: er opfferte die Heil. Mess niemahls ohne wunderfame Andacht; einmahls / als er in dem Heil. Amt die Hand ausstreckte / und die Hostien zur Wandlung segnen wollte / siehe / da vermerckten die Anwesende eine Hand vom Himmel kommen / welche mit seinen Händen sich vermischend / gleichsam die Wandlung zugleich verrichtete. Heißt das nicht / wie bey Joanne? Manus Domini erat cum illo: Die Hand deß HErrn war mit ihm; Was Wunder dann auch / wann so kräftig sein heiliger Segen! So hat dann eine Ebbliche Schwäbische Landsgenossenschaft jenen alten Römern nichts bevor zu lassen / welche anstatt deß Kriegs-Zahns eine Hand auf hoher Stangen vor ihrem Kriegs-Heer dem Feind entgegen gestellt / anzudeuten / sie bringen mit sich zum Streit eine starcke / und unüberwindliche Hand. Frevelerey ist dieses / sicherer kan seine Stärke und Macht allen Feinden vorbehalten das gesegnete Schwaben-Land / dann es nicht mit menschlicher Hand pranget / sondern mit mächtiger und siegreicher Hand Udalrici, bey welchem zugleich die Hand Gottes ist.

Jacob auch gleichen. Jacobs Kinder gaben von sich einen lieblichen Geruch; was lieblichen Geruch eines auferbaulichen Wandels geben nicht von sich die Sitten deren Schwäbischen Lands-Genossen? Jacob ware liebreich; liebreich auch alle Herren Schwaben. Jacob ringte mit Gott im Gebett; Schwaben devotiores omnibus Germanis, die andächtigtste aus allen teutsche Völkern. Jacob ware klugsinig; mit was Klugsinigkeit / Weisheit / reiffen Anschlägen leuchten nicht überall / und bey allen Tribunalien in vornehmsten Aemtern hervor die Herren Schwaben? wie alles bezeuget Felix Faber, ob schon selbst ein Ulmer / doch disfalls glaubwürdig. Nur in einem finde ich eine Ungleichheit: Jacob wird gedollmetschet Supplantator, ein Untergraber / oder der den anderen durch List hinter das Liecht führet; redlich und aufrichtig meynen es alle recht Schwäbische Herzen. Hätte noch mehr zum Lob diser Lands-Genossenschaft zu reden / weil ichs aber schon geseegnet genennet / hat es keines anderen Lobs mehr vonnöthen. Eins bitte ich / daß Udalricus seine Segen-reiche Hand nicht entziehe / welches / damit es nicht geschehe / bitte ich im Namen aller Lands-Genossen: Extende manum tuam: Exod. 7. v. 19. Streck deine Hand aus / und segne unseren Großmächtigen Kayser samt dem ganzen Durchleuchtigsten Erz-Haus von Oesterreich; Segne den geistlichen Stand / segne alle Herzogen / und Fürsten / segne die ganze Lands-Genossenschaft / segne endlich auch uns / die wir allda dich zu verehren versammlet seynd.

A M E N.

961 Eines möchte man villeicht noch fragen: Warum ich den gnadenreichen Sanct Ulrichs-Segen just mit dem Jacobs-Segen in Vergleichung gezogen? Antwort: Weil alle gesegnete Schwaben einem geseegneten

